IN FRÜHEN GESELLSCHAFTEN HAT AUCH EIN STEIN EINEN GEISTANIMISMUS

IM ZUSAMMENHANG WICHTIGSTE Gläubige Ainu WO Hokkaido, Japan VORHER Das neolithische Jomon-Volk – entfernte Vorfahren der Ainu – lebt zwischen 10.000 und 300 v. Chr. in Hokkaido und verehrt wahrscheinlich Clangottheiten. 600–1000 n. Chr. besetzen Jäger und Sammler aus Ochotsk die Küste von Hokkaido. Einige ihrer rituellen Praktiken, wie die Bärenverehrung, werden später in den Ainu gesehen. 700–1200 Ochotskische Kultur verschmilzt mit der der Satsumon und erschafft die Ainu. NACH 1899–1997 Die Ainu werden gezwungen, sich in die japanische Kultur zu integrieren; Viele religiöse Praktiken der Ainu sind verboten. 2008 Die Ainu werden offiziell als indigenes Volk mit einer ausgeprägten Kultur anerkannt.

Das Wort Ainu bedeutet „Mensch" und bezieht sich auf die indigene Bevölkerung Japans, die heute hauptsächlich auf der Insel Hokkaido lebt. Die Ainu haben enge kulturelle Beziehungen zu anderen Bewohnern des nördlichen Pazifikraums – sibirischen Völkern (wie den Tschuktschen, Korjaken und Yupik) und den Inuit in Kanada und Alaska. Diese Völker teilen insbesondere ein animistisches Weltbild, in dem jedes existierende Wesen und jeder existierende Gegenstand einen Geist hat, der selbstständig handeln, sprechen und gehen kann. Sie glauben auch, dass die spirituelle und die physische Welt nur durch eine dünne, durchlässige Membran getrennt sind. Die Ainu betrachten den Körper lediglich als einen Behälter für den Geist; Nach dem Tod verlässt der Geist Mund und Nase und gelangt in die nächste Welt, um als Kamuy wiedergeboren zu werden, ein Wort, das sowohl Gott als auch Geist bedeutet. Wenn der Kamuy in der nächsten Welt stirbt, wird er in dieser wiedergeboren. Es wird immer in derselben Spezies und demselben Geschlecht wiedergeboren – ein Mann wird beispielsweise immer ein Mann sein. Kamuy können Tiere, Pflanzen, Mineralien, geografische oder natürliche Phänomene oder sogar von Menschen hergestellte Werkzeuge und Utensilien sein. Da alle Geister, auch die von unbelebten Objekten, als unsterblich gelten, kann das Haus einer Person nach dem Tod niedergebrannt werden, um sicherzustellen, dass ihr Kamuy ein Zuhause in der anderen Welt hat. Ihre Werkzeuge und Geräte können auch zerbrochen (um die Geister im Inneren freizusetzen) und mit dem Körper begraben werden, um sie in der nächsten Welt wieder zu verwenden.

See also: Living the Way of the Gods 82–85 ■ Devotion through puja 114–15
Siehe auch: Den Weg der Götter leben 82–85 ■ Hingabe durch Puja 114–15

View attachment 8729

Die Macht der Worte Einige Kamuy spielen sowohl in der übernatürlichen als auch in der menschlichen Welt eine Rolle. Kotan-kor-kamuy zum Beispiel ist der Schöpfergott, aber er ist auch der Gott des Dorfes und kann sich auf der Erde als Waldohreule manifestieren. Menschen und Kamuy haben eine enge Beziehung – so eng, dass Kamuy als „Götter, mit denen man streiten kann" beschrieben wurden. Zu den Kamuy kann mit speziell geschnitzten Gebetsstöcken gebetet werden, aber die rituelle Beziehung basiert mehr auf gegenseitigem Respekt und korrektem Verhalten als auf Anbetung. Wenn jemand einen Gott verärgert hat Nachlässigkeit oder Respektlosigkeit müssen sie eine Zeremonie durchführen, um ihre Reue auszudrücken. Wenn jedoch jemand einen Gott mit gebührendem Respekt behandelt und alle entsprechenden Rituale durchgeführt hat und dennoch Pech hat, kann der Ainu die Feuergöttin Fuchi bitten, diesen Gott zu einer Entschuldigung und Wiedergutmachung zu zwingen. Im Glauben der Ainu sind sogar Worte Geister, und der Gebrauch von Worten ist eine der Gaben, die Menschen besitzen Götter und Dinge tun es nicht. Mit Worten kann man sowohl mit Göttern als auch mit Dingen Geschäfte machen und den Göttern Freude bereiten. Beispielsweise werden die epischen Lieder der Ainu, die als „Kamuy Yukar" oder „Lieder der Götter" bekannt sind, in der Ich-Perspektive gesungen, also aus der Perspektive von Kamuy und nicht von Menschen, und man sagt, dass die Kamuy Freude daran haben, Menschen beim Tanzen und Singen zuzusehen die Lieder der Götter. ■

> “ Ich schwebe auch weiterhin für immer hinter den Menschen und wache immer über das Land der Menschen. Lied des Eulengottes

Rituale, die Geister senden Jagdrituale waren von zentraler Bedeutung für das traditionelle Leben der Ainu und dienten dazu, die Götter zu besänftigen, die als Tiere verkleidet die Erde besuchten. Als Gegenleistung für Opfergaben und Rituale hinterließen die Götter ihre Tierkörper als Geschenk. Nachdem sie einen Bären getötet und gegessen hatten, führten die Ainu das Iyomante-Geistersenderitual durch. Der Geist des Bären – verehrt als Bergbär Gott Kimun-kamuy – wurde mit Essen, Wein, Tanz und Gesang unterhalten. Pfeile wurden in die Luft abgefeuert, um Kimunkamuy bei seiner Rückkehr in die göttliche Welt zu unterstützen, wo er andere Götter einlud, die Gaben von Sake, Lachs und heiligen geschnitzten Weidenruten zu teilen, mit denen er auf Erden geehrt worden war. Außerdem wurde eine Iwakte-Zeremonie zum Senden von Geistern für zerbrochene Werkzeuge und Gegenstände abgehalten, die nicht mehr verwendet werden konnten.

View attachment 8730

Ein Ainu-Häuptling führt auf einem Foto aus dem Jahr 1946 eine Zeremonie durch, um den Geist eines geschlachteten Bären zu ehren, der in die göttliche Welt zurückkehrt.

Revision #1
Created 17 October 2025 17:39:01 by investigatione
Updated 17 October 2025 17:39:15 by investigatione